

JOSEPH GOTTLIEB KÖLREUTER.

* 27. April 1733 in Sulz am Neckar (Württemberg, Deutschland). — † 11. November 1806 in Karlsruhe (Baden).

K. kam 1748 an die Universität Tübingen (Württemberg) und promovierte dort 1756 zum Dr. med. — Bald darauf wurde er als Adjunkt der kaiserl. Akademie der Wissenschaften nach St. Petersburg (Rußland) berufen. — 1761 kehrte K. in seine Heimat nach Sulz zurück und übersiedelte 1762 nach Calw (Württemberg). Hier erhielt er den Titel eines herzogl. Württembergischen Professors der Naturgeschichte. — 1763 als Aufseher und Direktor der fürstlichen Gärten mit dem Titel und Rang eines Rates und Professors der Naturgeschichte nach Karlsruhe berufen. — 1805 zum kurfürstl. Oberhofrat ernannt.

Wichtigste Publikationen: Während seines Petersburger Aufenthaltes publizierte K. zahlreiche, hauptsächlich zoologische Arbeiten in den Schriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Auch führte er dort 1759 seine ersten Bastardierungsversuche mit Pflanzen aus, die dann seine wissenschaftliche Lebensaufgabe wurden. Von wichtigen Publikationen seien erwähnt: »Vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen und Beobachtungen« (1761. — Erste Fortsetzung, 1763. — Zweite Fortsetzung, 1764. — Dritte Fortsetzung, 1766). — »Das entdeckte Geheimnis der Kryptogamie« (1777), und die Dissertation: »De insectis coleopteris, nec non de plantis quibusdam rarioribus« (1755).

Wichtige Biographie: J. Behrens: »J. G. Koelreuter, Ein Karlsruher Botaniker« (Verhandl. d. Naturwissenschaftl. Vereines in Karlsruhe, XI, 1894).

Nach K. benannte Gattungen: *Koelreutera* Laxmann (Sapindac.), *Koelreutera Medicus* (= *Stephanotis*) und *Koelreutera Murray* (= *Gisekea*).



Lichtdruck: J. Löwy, Wien.

Nach einem im Besitze des Herrn W. Koelreuter
in Hornberg (Baden) befindlichen Porträt.

Dr. Kölreuter.

JOSEPH GOTTLIEB KÖLREUTER.